

Wohlgemerkt:  
Lesezeichen »Feder«  
aus der Serie »The  
Bookworm« von Tom  
Dixon. connox.de



Schlanke Linie:  
Beistelltisch  
»Carmina« aus  
lackiertem  
Metall, von  
Ludovica und  
Roberto  
Palomba.  
driade.com



Park-Garage: Nachttisch  
»Postmoderne« von Eric Jourdan.  
ligne-roset.com

Dickes Ding:  
Hocker »Amulet«  
von Edward van  
Vliet. leolux.de



Schubladendenken: Wand-Nachttisch  
»Float« von Kai Stania. team7.de



Leuchtet ein:  
Tischchen mit  
Lampe »Josette«,  
hartodesign.fr



Griffbereit: Beistell-  
tisch »Grain Cut  
Table« aus Massiv-  
holz, von Jaime  
Hayon. wittmann.at



Schwerwiegend:  
Beistelltisch »Ilda«  
mit Marmorplatte, von  
Jean-Marie Massaud.  
poliform.it

Ruhige Kugel: drehbare Wandleuchte »io pico«  
in Mattweiß. occhio.de



Spaßvögel:  
Karaffen  
»Parrot« und  
Gläser von  
Tomas Kral.  
nudeglass.com



Die erste Möglichkeit, den Daseinsmodus zu wechseln, ist natürlich die Heimfahrt von der Arbeit: Schnell fahren und laut schimpfen, das hilft manchmal. Oder: ruhige Musik hören, zum Chorus kleine Bögen fahren und so der Welt und vor allem sich selbst demonstrieren, dass man nun nicht nach Hause eilt, um sich noch mehr abzuverlangen, sondern dass man ab sofort frei und privat ist und verschwenderisch über seine Zeit verfügt. Auch das kann helfen, abends den Tag hinter sich zu lassen. Oder das Nachhausekommen als Zäsur nutzen, wahlweise mit Kind, Katze oder Buch. Wer mit den Händen arbeitet, lässt sie jetzt mal im Schoß ruhen, wer es immer laut hat, setzt sich in die dunkle Stille, wer viel auf den Computer starrt, knetet mal ein paar Figuren.

Manchmal schafft man es aber nicht mehr allein raus aus dem Kreisel, hängt in der Unruhe fest. Dann muss man auf die Urmittel zurückgreifen: Sport, Alkohol, Sex, Schokolade. Und manchmal ist man auf dem Weg zum Bett immer noch nicht zur Ruhe gekommen – und trifft dann auf einen Nachttisch, vollgestellt mit Dingen, die daran erinnern, dass der Tag zu kurz war und er gern noch mehr von der Nacht übernehme: Lampe, Zeitung, To-do-Zettel für den nächsten Tag. Lieber leere Schalen draufstellen. Und wenn die leer bleiben, umso besser. Dann hat man den Tag schon woanders abgelegt. *Lara Fritzsche*